

Editorial

Autor(en): **Fischer, Danielle**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **138 (2012)**

Heft 39: **Sansibar-Stadt**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

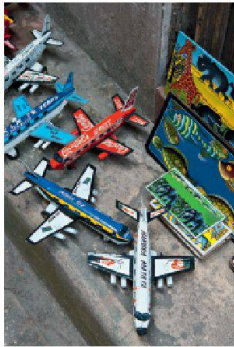
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Neuplanungen und kreativer Umgang mit der Altbausubstanz sind gefragt, um die städtebaulichen Herausforderungen um Sansibar-Stadt zu bewältigen
(Foto: KEYSTONE/LAIF/Bernd Jonkmanns)

SANSIBAR-STADT

Wenn von Städtebau in Afrika die Rede ist, sind meist Katastrophenhilfe oder die Verbesserung der Infrastruktur in überbevölkerten Slums gemeint. Doch darin erschöpft sich die Thematik bei weitem nicht. Missions-, Kolonial- und Postkolonialgeschichte haben zahlreiche bauliche Spuren hinterlassen; nach der Unabhängigkeit der afrikanischen Länder folgten die östliche und westliche Entwicklungshilfe, nach dem Kalten Krieg die Entwicklungszusammenarbeit. Die Spuren aller Epochen und Ereignisse bilden ein einzigartiges afrikanisch-europäisches Erbe.

In diesem Heft besuchen wir drei Bauten, die im Schatten der Stone Town – Sansibars Touristenattraktion und Unesco-Weltkulturerbe – ihr Dasein fristen: ein Art-déco-Kino, in dem Afrikanerinnen und Afrikanern nicht nur mit Filmen, sondern auch in politischen Veranstaltungen europäisches Gedankengut nahegebracht wurde; eine koloniale Hafenanlage, in der unzählige Kisten und Koffer auf dem Weg nach und von Europa zwischengelagert wurden; und eine ostdeutsche Plattenbausiedlung vor der historischen Altstadt. Die Reihe könnte mit Kirchen verschiedener Religionsgemeinschaften bis zu modernen Infrastrukturanlagen erweitert werden. Solche Bauwerke, die zur kulturellen Vielfalt eines Ortes beitragen, gibt es überall in Afrika. Auf Sansibar treten diese geschichtlichen, kulturellen und religiösen Zeitzeugen aussergewöhnlich facettenreich und dicht in Erscheinung.

Doch wie begegnet man den Spuren der eigenen und der fremden Geschichte, und wer entscheidet, was mit diesen oft vom Zerfall bedrohten Bauten und Anlagen geschieht? Wo die Interessen von Architektur, Entwicklungszusammenarbeit und Denkmalschutz aufeinander prallen, spitzen sich diese Fragen zu. Die Auseinandersetzung mit diesen konkreten Fällen kann afrikanischen und europäischen Fachleuten Antworten auf übergeordnete Fragen liefern. Zum Beispiel: Können traditionell erbaute Häuser – kombiniert mit modernen Techniken und einer von Fachleuten erstellten Siedlungsstruktur – dazu beitragen, finanziell tragbare Sanierungs- und Erweiterungsmodelle für überbordende Vorstädte zu finden? Die Altbausubstanz vieler Städte weist, sofern sie unter einem weiteren Blickwinkel betrachtet wird, ein grosses Potenzial für Umnutzungen und künftige Entwicklungen auf. Umgekehrt beschäftigen sich Lehrstühle in Europa schon lange damit, was man von den Bauweisen und Lebensstrategien in Slums lernen kann. Auch wird Entwicklungszusammenarbeit in Zukunft vermehrt mit kommerziellen Aspekten einhergehen – China, Länder der arabischen Halbinsel und Indien schreiten unbeirrt voran. Diese Tatsache eröffnet Chancen für alle und gebietet gleichzeitig einen umsichtigen und kritischen Blick in den Spiegel der Vergangenheit.

Danielle Fischer, danielle.fischer@zanzuri.ch

5 WETTBEWERBE

ATU Prix 2012

12 MAGAZIN

Lernen von der afrikanischen Moderne | Hygiene in Lüftungsanlagen

18 MAJESTIC, ART-DÉCO-KINO IN DER STONE TOWN

Danielle Fischer Stone Town und Umgebung bieten eine grosse kulturelle und stilistische Vielfalt an Bauten. Diese wird wegen der zu touristischen Zwecken idealisierten Darstellung übersehen und zerfällt. Das zeigt die Geschichte eines Kinos in afroindischer Art-déco-Moderne.

23 MALINDI, HAFEN ZWISCHEN KOLONIALZEIT UND MODERNE

Annika Seifert Malindi Port, im Nordwesten der Stone Town, stösst als Güterumschlagplatz von überregionaler Bedeutung im Kontext denkmalpflegerischer Richtlinien seit 20 Jahren an räumliche und infrastrukturelle Grenzen. Seine Verwendung nach dem Neubau eines Frachthafens ist noch offen.

27 MICHENZANI, HÄUSER-MEER UND PLATTENBAUTEN

Antoni Folkers Zwei Siedlungsstrategien der Vergangenheit spannen ein weites Feld von baulichen Möglichkeiten für Sansibar-Stadt auf: von der bevölkerungsgesteuerten, organischen Bauweise bis zu den Michenzani-Plattenbauten.

33 SIA

Kompositorische Denkmalpflege | 20 Jahre Engagement für die Baukultur | Den Wettbewerb hegen und pflegen

39 WEITERBILDUNG

MAS Raumentwicklung und Infrastruktursysteme | Ausbildungsprogramme des VSGU

45 IMPRESSUM

46 VERANSTALTUNGEN